



Jahresbericht 2023

Die Zukunft mitgestalten

Liebe Bäuerinnen und Bauern

Sie halten den Jahresbericht 2023 und damit die Vergangenheit in den Händen. Doch viele Themen bleiben aktuell und werden uns weiter beschäftigen. Wie so oft, ist auch dieses Verbandsjahr durchzogen ausgefallen. Erfreulich ist, dass das Image der Schweizer Landwirtschaft gemäss einer Umfrage des Bundesamts für Landwirtschaft sehr gut ist: 91 Prozent der Befragten halten sie für vertrauenswürdig. Grosse Zustimmung gab es weiter bei «konsumentennah», «umweltgerecht» oder «unternehmerisch». Das widerspricht dem oft gezeichneten Bild in den Medien. Dort wird insbesondere die Arbeit des Bauernverbands als Interessensvertretungsorganisation häufig sehr kritisch beleuchtet. Doch offenbar kann die Bevölkerung das problemlos einordnen und beurteilt deswegen die Leistungen der Bauernfamilien nicht geringer. Die Kritik am Bauernverband – und das ist schlussendlich auch eine gute Nachricht – kommt vor allem wegen unserer erfolgreichen Arbeit auf politischer Ebene zustande.

«Die Schweizer Landwirtschaft genießt bei der Bevölkerung viel Vertrauen.»

Und da waren wir 2023 tatsächlich oft gut unterwegs. Am meisten freut uns, dass wir im Dezember die Sparpläne des Bundesrats beim Agrarkredit 2024 abwenden konnten. Die Bauernbetriebe leisten Jahr für Jahr mehr, ohne dass dafür eine zusätzliche Entschädigung vorgesehen ist. Die bestellten Leistungen nicht mal mehr im gleichen Umfang zahlen zu wollen, das geht in Richtung Zechprellerei. Es ist nicht zuletzt diesen überzeugenden Argumenten zu verdanken, dass das Parlament die Landwirtschaft verschonte.



Apropos Parlament: Wir haben uns im Hinblick auf die Parlamentswahlen im Oktober erstmals mit Gewerbeverband, Arbeitgeberverband und economiesuisse zusammengetan. Ziel war es, mit der ein Jahr zuvor gestarteten Kampagne «Perspektive Schweiz», möglichst vielen wirtschafts- und landwirtschaftsfreundlichen Kandidierenden zur Wahl ins eidgenössische Parlament zu verhelfen. Mit dem Resultat dürfen wir auf jeden Fall zufrieden sein. Es ist uns gelungen, die bäuerliche Vertretung sogar auszubauen. Einzig die Verteilung über die verschiedenen Parteien könnte noch besser sein. Denn wir brauchen unsere Verbündeten in möglichst vielen Fraktionen, um erfolgreich Überzeugungsarbeit zu leisten.

«Die bäuerliche Vertretung im Parlament ist grösser geworden.»

Eine gute Nachricht ist ebenfalls, dass der Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative Ende Jahr definitiv bachab geschickt wurde. Natürlich wäre es verlockend gewesen mit einer guten Alternative eine Abstimmung zu vermeiden. Aber aufgrund des vorliegenden Gegenvorschlags und den Aussagen der Initianten, hätte es nur zwei Varianten gegeben: Entweder ein Vorschlag mit einschneidenden Konsequenzen für die landwirtschaftliche Produktion oder die Initianten hätten die Initiative nicht zurückgezogen. Denn eines ist klar: Ihr Ziel ist nicht nur

massiv mehr Fläche für die Biodiversität, sondern sie wollen diese im Richtplan fix ausscheiden. Pro Natura – eine der Initianten – haben Ende Jahr verkündet, dass aktuell nur 8 Prozent der geforderten 30 Prozent Landesfläche effektiv dem Schutz der Biodiversität diene. Damit fehlt aus ihrer Sicht 22 Prozent, was einer Fläche der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg und Solothurn zusammen entspricht. Die enormen Auswirkungen auf die Produktion sind damit selbstredend. Vergessen geht, dass Produktion und Biodiversität sich kombinieren lassen!

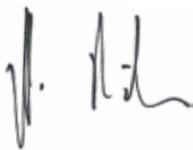
«Wirtschaftlicher Druck und geringe Wertschätzung führen zu Frust.»

Zum Schluss noch ein wichtiger Punkt, der die Jahresbilanz stark trübt: Die gesunkenen landwirtschaftlichen Einkommen. Es ist nicht gelungen, die höheren Kosten in der Produktion vollumfänglich weiterzugeben und neue Auflagen führen zu zusätzlichen Mehrkosten und Mindererträgen. Zusätzlich geforderte und erbrachte Leistungen im Bereich Umwelt oder Tierwohl sind immer weniger entschädigt. Die Detailhändler wälzen das ganze Risiko auf die Bauernbetriebe ab. Wenn sich das eingeforderte, besonders tierfreundlich produzierte Schweinefleisch aufgrund der generellen Teuerung nicht mehr gleich gut verkaufen lässt, dann nimmt man es den Bauern einfach nicht mehr ab. Wenn die Kartoffelernte aufgrund von fehlenden Pflanzenschutzmitteln schlecht ausfällt, dann erhöht man flink die Importe. Die Verarbeiter und Detailhändler können – ebenso wie der Bund – nicht immer mehr von den Schweizer Bauernbetrieben verlangen, ohne den entsprechenden Mehrpreis zu zahlen und sich am unternehmerischen Risiko zu beteiligen. Die Bauernbetriebe brauchen echte Partner, auf die sie sich verlassen können!

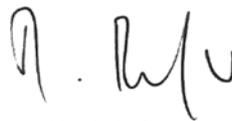
«Alle brauchen mehrmals täglich nachhaltig produziertes Essen.»

2023 haben wir im Hinblick auf die Agrarpolitik 2030 eine Umfrage bei der Basis durchgeführt. Ziel war es, die Erwartungen der Bäuerinnen und Bauern abzuholen und zu sehen, in welche Richtung sich die Produktion bewegt. Es haben sehr viele Betriebsleitende mitgemacht. Es war ihnen wichtig, ihre Befindlichkeit und Anliegen einzubringen. Die Bauernproteste Anfang 2024 in anderen Ländern Europas sind dann auf die Schweiz übergeschwappt. Auch bei uns ist Dampf im Kessel und Frust da. Dieser ist in erster Linie der schlechten wirtschaftlichen Situation sowie der vielen Kritik und geringen Wertschätzung geschuldet.

Liebe Bauernfamilien, 2024 wird die Welt weit entfernt von perfekt sein. Wenn wir zusammenhalten und uns gemeinsam engagieren, können wir sie aber auf jeden Fall ein bisschen besser machen. Wir können z.B. die Bevölkerung von einem Nein zur extremen Biodiversitätsinitiative überzeugen. Denn was wir alle täglich brauchen, ist nachhaltig produziertes Essen. Das kann die Schweizer Landwirtschaft!



Markus Ritter
Präsident



Martin Rufer
Direktor

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Unsere Tätigkeiten 2023	4
Landwirtschaftsjahr	9
Intern	10
Organigramm	11
Arbeit in den Gremien	12
Der Vorstand	13
Laufende Arbeiten	14

Bildquellen

Schweizer Bauernverband, Migros,
OdA AgriAliForm, Shutterstock, zVg

Unsere Arbeit in Kürze

Hier eine Auswahl zu den Themen, die uns 2023 beschäftigten. Die detaillierte Übersicht über die Ziele und Massnahmen gemäss Tätigkeitsprogramm finden Sie online.

Neujahrsmedienkonferenz

Wir starteten das Jahr mit unserer traditionellen Neujahrsmedienkonferenz. Diese widmete sich dem Bauen ausserhalb der Bauzone. Auf dem Betrieb der Generationengemeinschaft von Fritz und Michael Balsiger in Gerzensee zeigten wir in einem neuen Milchviehstall auf, dass die Landwirtschaft darauf angewiesen ist, zeitgemässe Gebäude zu errichten. Die Landschaftsinitiative würde dies verunmöglichen. Die Medienkonferenz war gut besucht und es erfolgte eine breite Berichterstattung. Bei dieser Gelegenheit lancierten wir das neue Fokus digital «Raumplanung». Darin geht es nicht nur um die raumplanerischen Aspekte der bodenabhängigen, sondern auch um die bodenunabhängige landwirtschaftliche Produktion, die Lagerung und Vermarktung von Lebensmitteln, das Wohnen, die landwirtschaftsnahen Tätigkeiten sowie die Solar- und Biogasanlagen.



Bessere Produzentenpreise

Im Vorjahr gelang es nicht vollumfänglich, die gestiegenen Vorleistungskosten weiterzugeben. Die Landwirtschaft hat nicht im selben Masse vom Anstieg der Konsumentenpreise profitiert wie die nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette. 2023 kam die Umsetzung der Massnahmen im Rahmen der parlamentarischen Initiative Absenckpfad dazu, die zu Mehrarbeit und Mindererträgen führten. Die Landwirtschaftskammer forderte deshalb von den Abnehmern eine Erhöhung der Produzentenpreise um rund 10 Prozent.

Direktzahlungen

Der Bundesrat kündigte ein rigoroses Sparprogramm für 2024 an, bei dem er auch Kürzungen beim Agrarkredit vorsah. Der SBV setzte alles daran, diese zu verhindern. Bereits im Sommer führte er zusammen mit den Bäuerinnen und den Junglandwirtinnen und Junglandwirte einen Medienanlass in Bern durch, bei dem er die sich öffnende Schere zwischen erbrachten Leistungen und dafür bezahlten Entschädigungen ins Zentrum stellte. An der DV zeigten die Delegierten der Regierung dafür die rote Karte und verabschiedeten eine Resolution. Schlussendlich gelang es in einem harten Kampf kurz vor Ende des Jahres im Parlament eine Kürzung des Agrarkredits und speziell der Direktzahlungen zu verhindern.

Parlamentswahlen

Das ganze Jahr stand im Zeichen der nationalen Parlamentswahlen vom Herbst. Bereits im Vorjahr begann der SBV dazu eine strategische Zusammenarbeit mit economiesuisse, Arbeitgeber- und Gewerbeverband und eine gemeinsame Kampagne mit dem Titel «Perspektive Schweiz». Zu den Massnahmen zählten ein grosser Medienanlass Anfang Jahr auf dem Bundesplatz, verschiedene Phasen mit Plakaten, intensive Aktivitäten in den sozialen Medien, gezielte Inserate sowie das Verteilen von Fahnen und Blachen. Der Ausgang der Wahlen war aus landwirtschaftlicher Sicht sehr erfreulich: Es gelang nicht nur die zurückgetretenen bäuerlichen Parlamentarier zu ersetzen, sondern auch mehrere zusätzliche schafften die Wahl. Weil in der nächsten Legislatur wichtige Geschäfte anstehen, war die neue Zusammensetzung des Parlaments für die Landwirtschaft von grosser Bedeutung.





Biodiversitätsinitiative

Viel zu reden gab im Parlament der Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative. Der SBV setzte sich dafür ein, dass die Räte darauf verzichten und nur die Initiative selbst zur Abstimmung kommt. Dies nicht zuletzt, weil der vom Nationalrat ausgearbeitete Vorschlag noch viel weiter gegangen wäre als die Initiative selbst. Nach der letzten Session des Jahres war der Gegenvorschlag dann endgültig vom Tisch. Bereits im Herbst begann der SBV eine Allianz mit betroffenen Branchen für ein Nein zur Biodiversitätsinitiative aufzustellen und die Kampagnenelemente vorzubereiten. Dazu lud er drei Agenturen zu einem Pitch ein und führte mit den drei besten Vorschlägen einen Pretest bei der Bevölkerung durch.

Raumplanung

Nach langem Ringen um das Bauen ausserhalb der Bauzone brachte das Parlament die Revision des Raumplanungsgesetzes über die Ziellinie. Die Vorlage ist ein indirekter Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative, die in der Folge zurückgezogen wurde. Zankäpfel waren die Stabilisierung der Gebäudezahl ausserhalb Bauzone sowie der Planungsansatz, welcher zonenwidrige Bauten erlaubt. Wichtige Erleichterungen erzielte der SBV bei der inneren Aufstockung und bei den Biogasanlagen. Zudem erhält die Landwirtschaft eine Vorrangstellung in der Landwirtschaftszone. Der SBV begleitet nun die Erarbeitung der Verordnung, damit das Gesetz auf Anfang 2025 in Kraft treten kann.



Agrarpolitik und Umfrage

Beim vom Parlament verabschiedeten Minipaket zur AP22+ ging es um die Umsetzung unbestrittener Massnahmen aus der sistierten Agrarpolitik auf Anfang 2025. Dies, nachdem die Umweltelemente bereits vor zwei Jahren in die parlamentarische Initiative Absenkepfad Pflanzenschutzmittel und Nährstoffe Aufnahme fanden. Daneben gab es wiederum Änderungen bei den landwirtschaftlichen Verordnungen, bei denen sich der SBV in Absprache mit seinen Mitgliedorganisationen äusserte. Um für die Diskussionen zur Agrarpolitik 2030 mit dem Parlament und der Verwaltung vorbereitet zu sein, begannen wir unsere agrarpolitische Strategie zu aktualisieren. Gegen Ende des Jahres führten wir dazu bei den Bauernbetrieben eine Umfrage zu ihren Erwartungen an die künftige Agrarpolitik durch. Mit über 5500 Antworten wurden die Erwartungen weit übertroffen.



Ernährungssicherheit

Zum «Food Overshoot Day» am 7. Juli lud der SBV zusammen mit IP-Suisse die Medien auf den Bauernhof von Béatrice Rufer und ihrer Familie in Deisswil bei Münchenbuchsee ein. An diesem Tag war statistisch gesehen jene Lebensmittelmenge verbraucht, die wir in der Schweiz selbst produzieren. Ziel des Anlasses war, das Thema Ernährungssicherheit im Hinblick auf die weltweite Lage zu thematisieren. Dazu lancierten wir mit dem neuen Fokus digital «Ernährungssicherheit: Was isst die 9-Millionen-Schweiz?» eine umfassende Dokumentation zur aktuellen Ernährungslage und den Aussichten sowohl weltweit als auch in der Schweiz.



Lagebericht Pflanzenschutz

Weil immer mehr Pflanzenschutzmittel verboten werden und es zu wenig zuverlässige und wirksame Alternativen gibt, ist der Schutz vieler Kulturpflanzen gefährdet. Damit drohen nicht nur bedeutende Ernteverluste, sondern mittelfristig auch die Aufgabe von für die Ernährung bedeutenden Kulturen. Der SBV hat dazu einen Lagebericht Pflanzenschutz und ein Factsheet erarbeitet. Er schlägt acht konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Situation vor.

Wetter

2023 war wettertechnisch erneut ein anspruchsvolles Jahr. Sehr unterschiedliche Wetterbedingungen haben die Produktion geprägt. Starke Gewitter, Hagel und lange trockene Phasen in einzelnen Regionen haben die Erträge beeinflusst. Der Druck durch Schädlinge und Krankheiten war hoch. Zusammen mit dem Wegfall zahlreicher Pflanzenschutzmittel gab es je nach Region und Kultur grosse Verluste.

Methanbericht

Im August publizierten wir einen mit wissenschaftlicher Begleitung erarbeiteten Bericht zu den Methanemissionen der Schweizer Landwirtschaft. Dieser zeigte auf, warum Kühe zu Unrecht als Klimakillerinnen gelten. Die Methanemissionen der Landwirtschaft müssen jährlich um ca. -0.3 Prozent reduziert werden, damit sie nicht zur zusätzlichen Klimaerwärmung beitragen. Mit den möglichen technischen Massnahmen im Zusammenhang mit den Hofdüngern und deren konsequenter Verwertung in Biogasanlagen lässt sich dieses Ziel ohne eine Reduktion des Tierbestandes erreichen.



Energiepolitik

Die Landwirtschaft hat ein grosses Potenzial zur Energieerzeugung. Aufgrund geopolitischer Einflüsse ändern sich derzeit verschiedene Rahmenbedingungen. In einem Bericht fasste der SBV die für die Landwirtschaft relevanten Änderungen zusammen. Zudem begleitete er den politischen Prozess und setzte sich für Rahmenbedingungen ein, damit Landwirte auch Energieproduzenten sein können.

Fokusmagazin «Nachhaltiger Handel»

2017 nahm das Stimmvolk den Artikel 104a der Bundesverfassung an und gab damit dem Bundesrat den Auftrag, die Nachhaltigkeit im grenzüberschreitenden Agrarhandel zu stärken. Der SBV ging in seinem neuen Fokusmagazin «Nachhaltiger Handel für unsere Ernährung» der Frage nach, welche Massnahmen in den letzten sechs Jahren bereits umgesetzt wurden und wie sich die Umweltbilanz der importierten Lebensmittel weiter verbessern liesse.



Littering

Nach zehn Jahren erneuerten wir unsere Instrumente, um für eine korrekte Abfallentsorgung zu sensibilisieren. Wir stellten dafür neue Strassenrandtafeln, erstmals Blachen mit einer zugespitzten Botschaft sowie eine kleine Spazierwegtafel zur Verfügung, welche die betroffenen Bauernbetriebe einsetzen können.

Jagdgesetz

Nachdem es dem Referendumskomitee nicht gelang, die benötigten Unterschriften gegen das vom Parlament verabschiedete Jagdgesetz zu sammeln, verlangte der SBV zusammen mit dem Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verband (SAV) eine rasche Umsetzung mit wirkungsvollen Massnahmen. Bei der Vernehmlassung zur Jagdverordnung forderten die beiden Organisationen noch Nachbesserungen. Am 1. Dezember trat diese in Kraft und damit die Möglichkeit, schädliche Wölfe und Rudel zu dezimieren. Die Umweltorganisationen torpedierten in der Folge mit Einsprachen die wirkungsvolle Umsetzung, was SBV und SAV heftig kritisierten.





Revision Grundbildung

Die interne Vernehmlassung bei den Mitgliedorganisationen der OdA Agri-AliForm wurde planmässig durchgeführt und im Juli 2023 ausgewertet. Das Bildungsmodell der Landwirtinnen und Landwirte EFZ wurde bestätigt. Basierend auf den Rückmeldungen konnte das Modell nochmals deutlich optimiert werden. In der zweiten Jahreshälfte wurden alle Bildungspläne und die Bildungsverordnung auf der Grundlage der Vernehmlassungsergebnisse überarbeitet. Ende 2023 wurde bereits mit der Erarbeitung der Umsetzungsdokumente begonnen. Ab Schuljahr 2026/27 erfolgt die landwirtschaftliche Grundbildung nach der neuen Bildungsverordnung.

Silofolienrecycling

Der SBV trat dem Verein ERDE Schweiz bei, um mitzuhelfen die Recyclingquote von Siloballenfolien zu erhöhen und so den Ressourcenverbrauch zu reduzieren. An der KOL im August stellte ERDE Schweiz ihr System den Mitgliedorganisationen vor. Zum Beginn der Winterfütterung lancierte der SBV eine Mitmachkampagne über seine Kommunikationskanäle.

Drei neue Messemodule

«Schweizer Bäuerinnen & Bauern» lancierte gleich drei neue Messemodule. Die Ausstellung zur Biodiversität hatte ihre Premiere im Mai an der BEA. Der «Vom Hof»-Container zur Direktvermarktung und zum Agrotourismus kam an der Aargauer Landwirtschaftsausstellung das erste Mal zum Einsatz. Und an der OLMA-Sonderschau «Erlebnis Nahrung. Vom Hof auf den Teller.» präsentierte der SBV mehrere Elemente zum Thema «Saisonales und Regionales». Alle drei Module gehen nun auf Tournee. 2023 waren die Elemente des SBV an über 70 Messen und Ausstellungen präsent.

Influencer für «Schweizer Bäuerinnen & Bauern»

Nebst Stefan Büsser war 2023 neu Ex-Bachelorette Eli Simic als Influencerin in den Social-Media-Kanälen von «Schweizer Bäuerinnen & Bauern» anzutreffen. Als Seconda und junge Mutter aus dem urbanen Gebiet deckt sie eine wichtige Zielgruppe der Kampagne ab. Die Zahlen der beiden Influencer dürfen sich sehen lassen. Stefan Büsser erzielte 2023 mit seinem besten Video eine bezahlte Reichweite auf Facebook und Instagram von knapp 750 000 Personen sowie auf YouTube von 47 000 Klicks, Eli Simic erreichte mit ihrem Start-Video 370 000 Personen.



Übersicht über alle Ziele und Massnahmen
gemäss Tätigkeitsprogramm:



Wollen Sie wissen, was aktuell läuft?
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder
WhatsApp-News:



«Wir müssen Unternehmer sein»

Immer trockenere Sommer sind die eine grosse Herausforderung für Landwirtin Sabine Bourgeois Bach und ihren auf Milchproduktion spezialisierten Betrieb im Waadtland. Die andere sind die Produktionskosten, die sie mit minimalem Maschinenbestand so tief wie möglich halten.

«Der Klimawandel und die damit verbundene zunehmende Trockenheit fordert uns sehr», sagt Sabine Bourgeois Bach aufgrund ihrer Erfahrungen der letzten Jahre. Die Landwirtin und Agronomin bewirtschaftet zusammen mit ihrer erweiterten Familie, einem Angestellten sowie Lernenden und/oder Praktikanten einen 85 ha grossen Betrieb mit 160 Kühen im Vollweidesystem in Carrouge und eine Alp im Kanton Waadt. 1.2 Millionen Liter Milch liefern sie an zwei Käsereien in der Umgebung, die daraus Gruyère AOP herstellen. Der Milchpreis liegt bei 92 Rappen, ist aber mit Auflagen verbunden. So sind neben der Silagefütterung auch Melkroboter verboten. 2023 durften sie zudem nur 90 Prozent ihres Potentials abliefern. Der Export von Gruyère harzt. «Lieber den Preis halten, als die volle Menge ausschöpfen», ist Sabine überzeugt. Milch ist mit Abstand der finanziell wichtigste Betriebszweig. Daneben halten sie Mastrinder, die sie ausbauen möchten und dafür einen neuen Stall planen. Die Fleischproduktion soll mithelfen, das Klumpenrisiko Milch zu reduzieren. Im Ackerbau bauen sie etwas Kartoffeln sowie Mais zur Frischfütterung der Kühe an.



Enge Zusammenarbeit

Wichtig im Betriebskonzept sind Gemeinschaften mit verschiedenen Nachbarn, auch für das notwendige Grundfutter. Davon haben sie gleich mehrere. Dahinter verbirgt sich eine klare Strategie zur Reduktion der Produktionskosten: So wenig Maschinen wie möglich selbst besitzen. Sie leihen fast alle Maschinen aus oder lassen die Arbeiten gleich durch ein Lohnunternehmen erledigen. Das sei unter dem Strich viel günstiger als ein grosser Maschinenpark, für den man auch noch viel Platz brauche. «Die enge Zusammenarbeit mit anderen Betrieben erhöht unsere Lebensqualität und ist wirtschaftlich unumgänglich», ist die Landwirtin überzeugt.

Anpassen, um erfolgreich zu sein

Die Kosten tief zu halten sei sowieso ein Gebot der Stunde, nachdem die Kosten von Strom, Diesel und Dünger gestiegen seien. Bei ihnen falle vor allem ins Gewicht, wenn sie aufgrund der Sommertrockenheit Futter dazukaufen müssten. «Wegen der verstärkten Trockenheit in den letzten Jahren macht der Betrieb beim Projekt «RISC» von Prométerre mit, bei dem es um Anpassungsmassnahmen an den Klimawandel geht» erklärt Sabine Bourgeois Bach. Neu säen sie Anfang Juni Sorghum, um es als Sommerfutter zu nutzen. Sie plane zudem eine Reduktion des Milchkuhbestands, um die eigene Futterbasis zu verbessern. Auch die Verbesserung des Stallklimas bei Hitze sei ein Thema. «Vieles, was ich in der

Ausbildung gelernt habe, stimmt heute nicht mehr. Es ist unumgänglich, dass wir unsere Anbautechnik mit den Veränderungen stetig weiterentwickeln», betont Sabine. Ganz wichtig sei zudem der Bodenschutz. Sie sind neu auch eine «Ferre carbonne», also ein Pilotbetrieb, der mit steter Begrünung und pfluglosem Anbau Kohlenstoff im Boden speichert und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leistet.

Die Zahlen im Griff haben

«Wir müssen in der Landwirtschaft Unternehmer sein. Wer seine Zahlen nicht im Griff hat, der kann viel arbeiten und trotzdem nichts verdienen. Und wir müssen flexibel bleiben und immer wieder neue Wege gehen, um uns dem sich verändernden Umfeld anzupassen», sagt die engagierte Landwirtin. Ihr Betrieb geht auf jeden Fall mit gutem Beispiel voran.

Das Landwirtschaftsjahr
im Überblick
(LID-Zusammenfassung):



SBV in Zahlen

Personalbestand

Am 31. Dezember 2023 beschäftigte der SBV 126 Personen in 49 Vollzeit- und 77 Teilzeitstellen. Davon waren acht Lernende in der Ausbildung zur Kauffrau EFZ/zum Kaufmann EFZ. Der Frauenanteil betrug 63 Prozent. Im Personalbestand sind die Angestellten der gesamten Agrisano-Gruppe sowie des LBA nicht berücksichtigt. Hier arbeiteten rund 250 weitere Personen.

Management-Review und Risiko-Analyse

Das Geschäftsjahr 2023 orientierte sich an den landwirtschaftlichen und verbandsinternen Schwerpunktthemen des Tätigkeitsprogramms, das die Delegiertenversammlung 2022 verabschiedete. Dem SBV gelang es mehrheitlich, die gesetzten Ziele zu erreichen – wie das Anfang 2024 durchgeführte Management-Review zeigte. Die Ziele und Resultate zu den Schwerpunktthemen und Spezialaufgaben für das Jahr 2023 sind online einsehbar. In seiner Risiko-Analyse nahm der SBV sowohl das generelle Umfeld (Gesellschaft, Politik, Handel, Konsum) und dessen möglichen Einflüsse auf den Verband sowie das interne Umfeld (Geschäftsstelle, Gremien, Mitgliedsorganisationen & Bauernfamilien) unter die Lupe.

Revision der Rechnung 2023

Die Revision setzte sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle BDO AG (Aarau) sowie der internen Revisionsstelle, bestehend aus Bernard Leuenberger (Chambre d'agriculture du Jura bernois), Daniel Blättler (Sekretär der Bauernverbände Uri, Nid- und Obwalden) und Urs Werder (Vorstandsmitglied der SMP) zusammen.

Wirtschaftliche Einschätzung

Der SBV finanziert zwei Drittel seiner Ausgaben über verrechnete Leistungen oder interne Einnahmen. Dieser Anteil ist seit Jahren stabil beziehungsweise leicht steigend. Die Flächenbeiträge sind unbestritten und die Delegierten haben 2019 die landwirtschaftliche Nutzfläche als Bemessungsgrundlage definiert. Seit 2018 gilt für die produktbezogenen Beiträge ein neuer Verteiler, der jeweils für vier Jahre dem aktuellen Anteil eines Produktionssektors an der Endproduktion Rechnung trägt. Die Landwirtschaftskammer hat daher auf der Grundlage der drei letzten Jahre die Beiträge für die Periode 2022 bis 2025 festgelegt. Der Einzug der Beiträge der Viehwirtschaft in einem Mandatsverhältnis durch die Identitas bewährt sich weiterhin. Die Gesamtsumme der produktbezogenen Beiträge liegt unter dem Soll von 2.27 Mio. Franken, da der Produktionsbereich Gemüsebau nach wie vor fehlt. Aufgrund von Umlagerungen und Anpassungen erhöhte sich dagegen der Beitrag der «weiteren Organisationen». Der Finanzplan der nächsten Jahre unterstreicht, dass ein striktes Kostenmanagement, der Einbezug aller Sektoren, das Erschliessen neuer Einnahmequellen oder das Hinterfragen der erbrachten Leistungen nötig sind, um die Finanzen im Gleichgewicht zu halten.

Auszug aus der Jahresrechnung

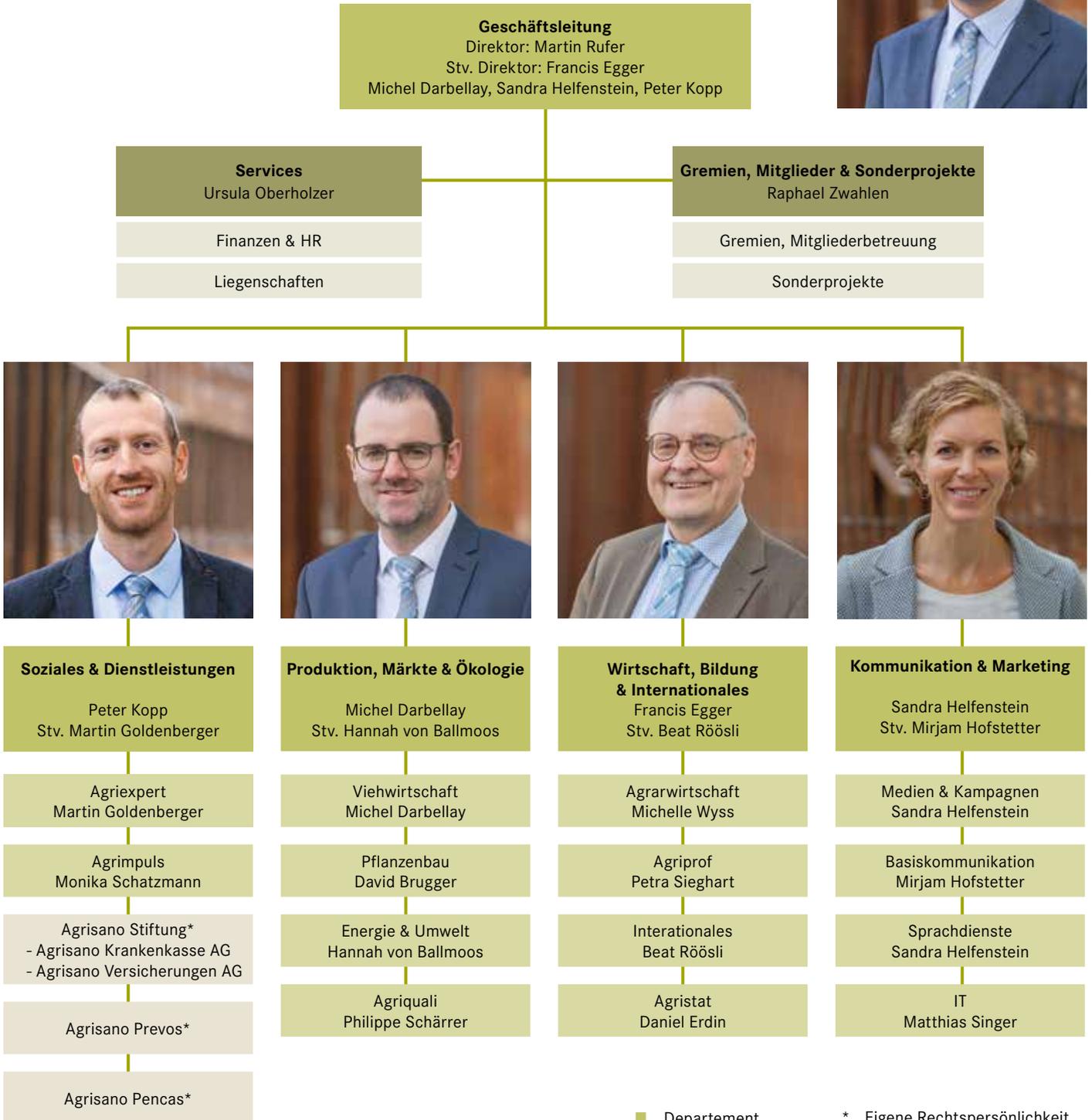
Erfolgsrechnung

	2023	2022
Beiträge	5 997 488	5 983 331
Beiträge aus Fonds	180 000	650 000
Dienstleistungsertrag	8 675 108	9 237 139
Liegenschaftserfolg	437 060	492 560
Sonstiger Ertrag	1 427 431	1 457 799
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	16 717 087	17 820 829
Betriebsaufwand	-2 663 516	-3 443 980
Bruttoergebnis	14 053 571	14 376 849
Personalaufwand	-11 034 925	-11 096 297
Übriger betrieblicher Aufwand	-2 828 759	-2 948 164
Abschreibungen	-188 334	-254 754
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Steuern	1 553	77 634
Finanzerfolg	1 925	-7 982
Ausserord., einmaliger oder periodenfremder Erfolg	50 696	-155 780
Direkte Steuern	-1 610	-2 288
Jahresverlust/-gewinn	52 564	-88 416

Bilanz

	31.12.2023	31.12.2022
Aktiven		
Umlaufvermögen	5 678 620	5 839 527
Anlagevermögen	8 968 995	9 136 400
Fondsvermögen	16 006 580	15 920 206
Total	30 654 195	30 896 133
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	1 803 937	2 035 118
Langfristiges Fremdkapital	12 719 360	12 869 055
Fondsvermögen	16 006 580	15 920 206
Verbandskapital	124 318	71 754
Total	30 654 195	30 896 133

Geschäftsstelle des SBV



- Departement
- Geschäftsbereich
- Stab
- Stiftungen und AGs

* Eigene Rechtspersönlichkeit, nicht direkt der operativen Leitung unterstellt

Zu allen Mitarbeitenden des SBV:

«Beispiele aus meinem Alltag überzeugen»

2023 engagierte sich der SBV stark für die nationalen Parlamentswahlen. Vorstandsmitglied, Präsident des Zürcher Bauernverbands und Nationalrat Martin Haab im Interview über die Bedeutung von Bundesbern und was erfolgreiches Lobbying ausmacht.

Du bist seit mehr als vier Jahren im Nationalrat. Wie wichtig sind die Geschäfte im eidgenössischen Parlament für die Bauernfamilien?

Es hat immer wieder sehr relevante Themen für die Bauernfamilien dabei. Ich denke hier an die Agrarpolitik 22+ oder die verschiedenen Volksinitiativen, wie aktuell jene zur Biodiversität. Daneben gibt es «Kleingemüse» im parlamentarischen Betrieb, das aber dennoch riesigen Einfluss auf unsere Betriebe haben kann. Ein Beispiel dafür ist das Schleppschlauchobligatorium. Wir diskutieren oft Gesetze, die Einfluss auf die tagtägliche Arbeit der Bauernfamilien haben.

Was war im 2023 aus deiner Sicht der wichtigste politische Erfolg?

Den Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative zu verhindern, ist für mich der wohl grösste Erfolg. Die Erfolgchancen die Abstimmung zu gewinnen, sind nun wesentlich besser. Ebenfalls, dass es uns gelungen ist, das Agrarbudget 2024 von den Sparmassnahmen zu verschonen. Das war ein harter Kampf!

Wie gelang es beim Gegenvorschlag, eine Mehrheit zu überzeugen?

Sicher mit dem Argument, dass auch beim Gegenvorschlag grosse Flächen nicht mehr für die Produktion von Lebensmitteln zur Verfügung gestanden wären. Ich habe schon den Eindruck, dass das Thema Ernährungssicherheit seit dem Ausbruch des Ukrainekrieges wieder präsenter ist als vorher. Geholfen hat auch, dass die bürgerliche Allianz im Ständerat gehalten hat.

Apropos bürgerliche Allianz. Für die Wahlen 2023 arbeitete der SBV mit der Wirtschaft zusammen. War das ein guter Entscheid?

Das war ein sehr guter Entscheid! Gerade auch in unserem Kanton haben wir bei den anderen kantonalen Verbänden viel Verständnis für die Landwirtschaft erreichen können. Diese haben unsere Arbeit erstmals so richtig wahrgenommen.

Ist das neue Parlament landwirtschaftsfreundlicher?

Ja, der Nationalrat ist landwirtschaftsfreundlicher geworden, respektive die Aufgabe der Lebensmittelproduktion der Landwirtschaft hat wieder einen besseren Stellenwert.

Hätte es noch besser kommen können?

Ja, auf jeden Fall. Im Kanton Zürich hätte meine Partei besser abschneiden können. Es ist uns nicht gelungen, einen zusätzlichen Sitz zu holen. Ich bedaure auch, dass Martin Rufer nicht gewählt wurde. Und ganz generell haben wir viele VertreterInnen in der SVP, aber wir sollten auch bei den anderen Parteien Leute haben. Ganz speziell bei der SP wäre es sehr wertvoll gewesen, wenn die Vizepräsidentin des Aargauer Bauernverbands die Wahl nicht um wenige Stimmen verpasst hätte.



Die Zusammenarbeit brachte dem SBV auch Kritik ein.

Da muss ich schmunzeln. Die Kritik kam vor allem von jenen, die Angst vor dieser Koalition und ihrem Erfolg hatten. Links-grün arbeitet meist gut zusammen, während die Bürgerlichen oft gespalten sind oder zumindest oft gespalten waren.

Welche wichtigen Geschäfte stehen in den nächsten vier Jahr an?

Matchentscheidend ist für mich die Weiterentwicklung der Agrar- in eine Ernährungspolitik. Hier müssen wir dafür sorgen, dass wir nicht weiter im Mikromanagement verharren, sondern einen Befreiungsschlag machen können. Zudem sind weitere Initiativen in der Pipeline.

Was ist dein persönliches Rezept für erfolgreiches Lobbying?

Ganz klar der persönliche Kontakt und der gegenseitige Respekt. Es braucht einen Austausch auf Augenhöhe. Wichtig ist weiter, dass man bereits in den Kommissionen gut arbeitet, um den Anliegen eine Mehrheit zu verschaffen. Das macht es im Plenum dann viel leichter. Und als Bauer, der nach wie vor in den Arbeitshosen im Stall ist, geniesse ich recht viel Glaubwürdigkeit. Ich kann mit Beispielen und Erfahrungen aus dem täglichen Alltag überzeugen.

Mehr zur Arbeit in den verschiedenen Gremien:





1. Reihe v.l.n.r.: Alois Huber (Vizepräsident SBV), Fritz Glauser (Vizepräsident SBV, Präsident Schweizerischer Getreideproduzentenverband), Anne Challandes (Vizepräsidentin SBV & Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Markus Ritter (Präsident SBV)

2. Reihe v.l.n.r.: Willy Giroud (Präsident Walliser Landwirtschaftskammer), Maja Grunder (Präsidentin Verband Thurgauer Landwirtschaft), Fritz Waldvogel (Vertreter AR/AI/GL/SH, Präsident Glarner Bauernverband), Hugo Abt (Vertreter Schweizer Rindviehproduzenten)

3. Reihe v.l.n.r.: Markus Kretz (Präsident Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband), Pierre-André Geiser (VR-Präsident fenaco), Andreas Vögtli (Vertreter SO/BL/BS, Präsident Solothurner Bauernverband)

4. Reihe v.l.n.r.: Jürg Iseli (Präsident Berner Bauern Verband), Martin Haab (Präsident Zürcher Bauernverband), Jürg Bärtschi (Vertreter Geflügelbranche), Thomas Roffler (Präsident Bündner Bauernverband), Jeanette Zürcher-Egloff (Vizepräsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband)

5. Reihe v.l.n.r.: Peter Seiler (Vertreter Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete und Schweiz. Alpwirtschaftlicher Verband), Vincent Boillat (Vertreter JU/NE/GE), Kobi Lütolf (Präsident Zentralschweizer Bauernbund), Ursin Gustin (Vertreter Junglandwirte)

6. Reihe v.l.n.r.: Damien Humbert-Droz (Vertreter Pflanzenbau), Claude Baehler (Präsident Prométerre), Andreas Bernhard (Präsident Suisseporcs), Boris Beuret (Präsident Schweizer Milchproduzenten)

Es fehlt: Sem Genini (Unione Contadini Ticinesi)

Zu den Mitgliedern der
Landwirtschaftskammer:



Was 2024 bereits lief



Neujahrs-Medienkonferenz

Der SBV führte die Neujahrsmedienkonferenz auf dem Betrieb von Nadia & Richard Maurer aus Frienisberg BE durch. Im Zentrum standen die aufgrund von gestiegenen Vorleistungskosten und neuen kostentreibenden Auflagen gesunkenen Einkommen. Ein zweiter Schwerpunkt waren die zunehmenden Lücken im Pflanzenschutz und die dadurch steigenden Produktionsrisiken. Ebenso zeigte der SBV seine Gründe für das Nein zur Biodiversitätsinitiative auf. Die Medienkonferenz war mit 16 Medienschaffenden inklusive elektronischer Medien von SRF, RTS und RSI sehr gut besucht.



Fokus digital Biodiversität

Anfang Jahr lancierte der SBV das neue Fokus digital Biodiversität. In diesem zeigen wir auf, wie die Bauernbetriebe die Biodiversität fördern, wie sie in Bezug auf die Zielerreichung stehen und wo man noch ansetzen kann. Denn eines ist klar: Immer mehr Biodiversitätsfläche bringt nicht per se mehr Erfolg, sondern geht zulasten der nachhaltigen, einheimischen Lebensmittelproduktion. Mit Tafeln zur Auszeichnung von Flächen zur Biodiversitätsförderung sowie Beiträgen und Werbung in den sozialen Medien informiert der SBV die Bevölkerung zusätzlich über die Leistungen der Landwirtschaft in Bezug auf die biologische Vielfalt.

Am 22. September

NEIN! zur extremen Biodiversitätsinitiative.

Abstimmungskampagne Biodiversitätsinitiative

In den ersten Monaten dieses Jahres formierte sich die Allianz der verschiedenen betroffenen Branchen, die Webseite mit den Argumenten ging online und die Anmeldungen für das nationale Nein-Komitee starteten. Daneben standen die Vorbereitung der Abstimmungskampagne und die Finalisierung der Sujets, die Gestaltung der Fahnen, Kleber, Flyer sowie weitere Umsetzungsmassnahmen im Vordergrund. Ziel ist es, für die Abstimmung vom 22. September alles rechtzeitig bereit zu haben.



Bauernproteste und Petition

Anfang Jahr kam es zu europaweiten Bauernprotesten. Diese gingen nicht spurlos an der Schweizer Landwirtschaft vorbei, was zahlreiche, von der Basis organisierte Aktionen in verschiedenen Landesteilen zeigten. Um zu unterstreichen, dass die Schweizer Politik und vor allem die Detailhändler die wirtschaftliche Situation und Probleme der Bauernfamilien ernst nehmen und dementsprechend handeln müssen, lancierte der SBV zusammen mit AGORA die Petition «Forderungen der Landwirtschaft», welche fünf konkrete Punkte enthält. Innert wenigen Tagen wurde sie mehr als 65'000-mal unterschrieben. Nach weniger als zwei Wochen wurde sie Migros, Coop, Aldi, Lidl und dem Bundesrat übergeben. Der Fokus lag bei einer Verbesserung der Produzentenpreise um fünf bis zehn Prozent.

Schlussbericht zur Umfrage

Die Auswertung der im November 2023 durchgeführten Umfrage mit 3888 verwendbaren Rückmeldungen zeigte, dass die Betriebsleitenden für die künftige Agrarpolitik vier grosse Handlungsfelder sehen: Die Lebensmittelproduktion und deren Wertschöpfung ist wieder zu stärken, der administrative Aufwand zu reduzieren und die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu stabilisieren. Die Rückmeldungen flossen in den Strategiebericht, den der SBV im Hinblick auf die Ausarbeitung der Agrarpolitik 2030 erstellt hat.

Strategiebericht AP 2030

Das Parlament hat im letzten Jahr den Bundesrat beauftragt, bis 2027 eine Botschaft für die nächste Agrarpolitik ab 2030 vorzulegen. Der SBV hat sogleich die Arbeit aufgenommen, um seine Agrarpolitik-Strategie zu aktualisieren und auf diese AP 2030 auszurichten. Die Ergebnisse der Umfrage bei den Bauernfamilien sowie die Rückmeldungen aus einer internen Vernehmlassung bei den Mitglied-Organisationen wurden in den Bericht integriert. Dieser konsolidierte Bericht dient nun als Basis für künftige Diskussionen mit Bund und Parlament.

Verordnungspaket 2024

Das Verordnungspaket 2024 konkretisiert die Umsetzung der AP22+. Zentrale Punkte sind die Überarbeitung der 3.5 Prozent BFF-Regelung, die Zusammenlegung der Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsbeiträge, die Einführung einer neuen Verordnung zur Verbilligung von Prämien von Ernteversicherungen und die Konkretisierung des obligatorischen Sozialversicherungsschutzes. Der SBV führte bei seinen Mitgliedorganisationen eine interne Vernehmlassung durch.



1000 für die Biodiversität

Mitte Februar lancierte der SBV das Projekt «1000 für die Biodiversität», das Coop finanziell unterstützte. Ziel war, mit 1000 neuen Elementen (Bäumen und Kleinstrukturen) bestehende Biodiversitätsförderflächen ökologisch aufzuwerten. Nach einer Woche waren 1000 Anmeldungen eingegangen. Um am Schluss auch 1000 Elemente sicherzustellen, wurden weitere interessierte Betriebe auf eine Warteliste gesetzt.

digiFLUX

Im Rahmen der parlamentarischen Initiative 19.475 wurde die Mitteilungspflicht für Nährstoff- und Pflanzenschutzmittellieferungen und Pflanzenschutzmittelanwendungen festgelegt. Seit 2021 arbeitet das BLW an der praktischen Umsetzung. Die ersten Umsetzungsvorschläge gehen aus Sicht des SBV deutlich zu weit. Der SBV setzt sich für eine massive Vereinfachung ein, die für die Landwirtschaftsbetriebe ein absolutes Minimum an administrativem Aufwand zur Folge hat.



Auftritt der Agrisano

Seit Anfang 2024 präsentiert sich die Agrisano mit einem überarbeiteten Erscheinungsbild. Die bisherigen Bilder wurden durch eine neue Bildwelt ersetzt, die den Fokus auf die Kundinnen und Kunden der Agrisano legen. Zusätzlich wurde die Agrisano-Website vollständig überarbeitet, um sie übersichtlicher zu strukturieren und an das neueste Nutzerverhalten anzupassen. Auch sämtliche Inserate, der Messestand und die Werbeartikel wurden entsprechend angepasst.

Messekatalog neu Online

Der Katalog mit den vielen verschiedenen Messemodulen von «Schweizer Bäuerinnen & Bauern» ist aktualisiert und neu online zu finden. Die einzelnen Module sind auf dem Bauernportal übersichtlich nach Themen geordnet und können mit einer Suchfunktion durchforstet werden. Auch die ergänzenden Elemente wie Theken und Wandbilder oder der Food Truck sind darin aufgeführt. Sämtliche Module sind mit Informationen wie Masse, Platz- oder Betreuungsbedarf und Bildern versehen und bieten so ein schnelles Suchergebnis im grossen Messesfundus.

Unsere aktuellen Themen
finden Sie hier:



Online-Version und PDF



Kontakt

Schweizer Bauernverband
Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
Telefon 056 462 51 11 | info@sbv-usp.ch

www.sbv-usp.ch

Jahresbericht 2023

Mitteilung Nr. 250 Sonderbeilage
der «BauernZeitung», 10. Mai 2024

ISSN 1661-836X